

„Fotografische Leidenschaften“. Buchvorstellung, Begrüßungsrede

Guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich möchte alle Anwesenden aus Anlass der heutigen Buchvorstellung „Fotografische Leidenschaften“ sehr herzlich bei uns in der HBK begrüßen. Neben einigen möglicherweise heute anwesenden Autorinnen und Autoren und dem Verleger, **Herr Mayer-Gürr** vom **Jonas Verlag**, gilt mein Gruß insbesondere dem Herausgeberteam der Veröffentlichung, ein schon in vielfacher Zusammenarbeit bewährtes wissenschaftliches Triumvirat aus HBK-Internen und einem „Externen“, nämlich Frau **Prof. Dr. Katharina Sykora**, **Esther Ruelfs** und **Dr. Ludger Derenthal**, Leiter des Museums für Fotografie der Staatlichen Museen zu Berlin als Mitherausgeber.

Zwei wissenschaftliche Perspektiven werden dieser Veröffentlichung zusammengeführt, wie **Katharina Sykora** in ihrer Einleitung ausführt: zum einen „die Frage nach dem visuellen und diskursiven Umgang mit menschlichen Leidenschaften in ihrer historischen Herleitung“ sowie „die Frage nach deren Erscheinungsweisen und medialen Bedingungen in der Fotografie.“

Bevor ich aber zu einigen Details komme, lassen Sie mich erst einmal ganz spontan sagen, dass es ein tolles Buch geworden ist. Ein Buch, das in der Rezeptionsgeschichte des Mediums Fotografie längst überfällig war. Ein sinnliches Buch. Es ist so schön, dass man es nach dem Erwerb für 30 Euro gar nicht wieder aus der Hand legen will, und das liegt zum einen an der ästhetisch behutsamen Gestaltung von **Simone Tavenrath**, zum anderen sicher in der Motivwahl begründet, die den potenziellen Leser gleich in den Bann zieht: Die göttlichen Tränen der „Lady Malcolm Campbell als Niobe“ von Mme **Yvonde** aus der Serie „Godesses“ von 1935, entnommen einer Veröffentlichung von 1998 mit dem für unser Thema bezeichnenden Titel „**Be Original or Die**“. Das Coverfoto führt also mitten ins Thema, quer durch die Motivgeschichte der Fotografie, und wer denkt nicht sofort an kunsthistorisch entfernt oder auch näher Verwandtes wie Dürers Melencolia von 1514 oder Man Rays „Les Larmes“ (,die Tränen‘) von 1932.

Vom viel versprechenden Äußeren des Buches dann der Blick ins Innere, und man möchte sich eigentlich gar nicht entscheiden müssen, von welchem der höchst spannend klingenden Titel man sich zuerst zum Lesen animieren lässt, um sich in die Materie zu vertiefen. Da geht es unter anderem um die **Fabrikation der Affekte, um die Zähmung der Leidenschaften im Medium Fotografie, um „Arretierte Tränen“, Leidenslandschaften, käufliche Emotionen, Subkutane Tränen und den geschminkten Heldentod, schließlich Schockbilder – Fotos, die man nicht zeigt**. Soweit nur einige Themensplitter. Insgesamt 22 reich bebilderte Beiträge, in denen man sich festlesen, an denen man sich festsehen möchte.

Um Ihnen die Entscheidung leichter zu machen, werden die Herausgeber **Katharina Sykora, Esther Ruelfs und Ludger Derenthal** im Anschluss aus ihren Texten lesen, und man darf gespannt sein.

„Fotografische Leidenschaften“ versammelt als Buch die Ergebnisse der gleichnamigen Tagung, die Ende 2004 von den schon genannten Initiatoren an der HBK Braunschweig und in Braunlage durchgeführt wurde, ergänzt um weitere Texte. **Katharina Sykora** hat mit dieser Veröffentlichung einen Meilenstein im Rahmen ihres von der HBK geförderten Forschungsprojekts erreicht, und wir sind gemeinsam stolz darauf. Außerdem wurde es von der **Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung** unterstützt, und wir danken dafür sehr, denn ohne diese Förderung und auch das Engagement des **Jonas Verlags** wären die Fotografischen Leidenschaften nicht in Buchform möglich geworden. Ein

Buch, das in der Vermittlung von Forschungsergebnissen, wie sie hier an der HBK und andernorts zum Medium Fotografie erbracht werden, eine Lücke schließt. Im Verlagsprogramm heißt es dazu (ich zitiere):

„Äußerungen extremer Gefühle kennzeichnen Grenzsituationen unseres Alltagslebens. Im Theater und in den visuellen Künsten wurden sie über Jahrhunderte hinweg zu gestischen und mimischen Konventionen menschlicher Leidenschaften geformt. Die Fotografie trat dieses Erbe an. Seit ihrem Entstehen hat sie ältere Pathosformeln der Bühne und der Malerei aufgegriffen, diese verändert und neue Topoi „fotografischer Leidenschaften“ geschaffen. Im 19. Jahrhundert schlug sich die Fotografie dabei entweder auf die Seite der Wissenschaften und produzierte im Dienste der Medizin, Psychologie oder Kriminologie ‚objektive‘ Aufzeichnungen ‚grenzüberschreitender‘ Gefühlsäußerungen. Oder sie schuf für die aufsteigenden bürgerlichen Schichten ... melodramatische Inszenierungen ‚wahrer‘, leidenschaftlicher Gefühle. Im 20. Jahrhundert experimentierte die Fotografie im Rahmen expressionistischer Kunstströmungen nicht nur vor der Kamera mit der Darstellung extremer Emotionen, sondern nutzte alle ästhetischen und medialen Mittel, um die Leidenschaften auch formal zu steigern. Unter dem Diktum moderner Sachlichkeit begann zugleich die systematische Eliminierung aller Zeichen heftiger Gefühle aus dem fotografischen Menschenbild.“

Für die aktuelle Fotokunst ließen sich diese Ausführungen fortsetzen, aber das ist Aufgabe der Autoren des Bandes, nicht meine, und so will ich auch den folgenden Textproben nicht vorgreifen.

„**Be original or die**“, das im Kontext des Coverfotos schon genannte Postulat bringt den Kern der „Fotografischen Leidenschaften“ auf den Punkt und gibt zugleich Rätsel auf. ‚**Original**‘ = authentisch, ausdrucksvoll, leidenschaftlich? Das Gegenteil = der Tod? Mit anderen Worten vielleicht: Nur das Zeigen von Leidenschaften macht menschlich, das Verhüllen unmenschlich. Aber haben starke Gefühle im Bild nicht bekanntlich eine kurze Halbwertszeit? Bewirken nicht manchmal gerade die affektgeladenen Bilder emotionale Gleichgültigkeit und die leidenschaftslosen, kalten Bilder Emotionen beim Betrachter? Und was wäre dann die Aufgabe der Kunst? Einmal mehr, das „Unsichtbare sichtbar zu machen“ in dem Sinne, das Menschliche beim Betrachter zu evozieren.

Ich möchte nun zunächst Esther Ruelfs um eine Einstimmung in Ihren Beitrag bitten, in dem es um „Käufliche Emotionen. Inszenierte Authentizität und demonstrative Ausdruckslosigkeit in zeitgenössischen Modedefotografien“ geht und

danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Barbara Straka

Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Alle Bild- und Textrechte liegen bei dem Autor. Jegliche Vervielfältigung, Verlinkung oder Weiternutzung bedarf der Zustimmung durch den Autor. Auszugsweiser Nachdruck mit Quellenangabe ist gestattet, sofern die Redaktion davon vorab informiert wird. Das Copyright betrifft alle Seiten und Bestandteile dieser Domain.